

## Editorial

Liebe Leser:innen,

vor mehr als sechs Jahren, im Herbst 2016, erschien die erste Ausgabe der *Interdisziplinären Zeitschrift für Südasiensforschung* (IZSAF). Damals waren zahlreiche Nachwuchswissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen an Bord, um mit viel Enthusiasmus eine Zeitschrift herauszugeben, die insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs eine Möglichkeit bietet, seine ersten Forschungen in unterschiedlichen Formaten auf Deutsch oder Englisch zu publizieren, und Fachgrenzen übergreifend Einblicke in die gegenwärtige Südasiensforschung im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus gewährt.

Sechs Jahre später ist dann das passiert, was bei Nachwuchsprojekten in der Regel zu beobachten ist: Der Nachwuchs ist kein Nachwuchs mehr. Die meisten Redaktionsmitglieder der ersten Ausgabe sind mittlerweile an einer anderen wissenschaftlichen Institution, wo sie mit neuen Herausforderungen konfrontiert sind, haben zudem eine Familie gegründet und sich nach und nach aus der Redaktionsarbeit zurückgezogen. Dies ist mehr als verständlich und nachvollziehbar. Wir möchten uns auch deshalb an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die in den letzten sechs Jahren die Herausgabe dieser Zeitschrift mitgestaltet haben, und bei allen, die ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse in der IZSAF publiziert haben. Unser besonderer Dank gilt Nicole Merkel-Hilf, die mit viel Geduld, wissenschaftlicher Akribie und stetem Zuspruch die Herausgabe der IZSAF überhaupt erst ermöglicht hat. Dank ihr, ihres Teams an der Universitätsbibliothek Heidelberg und der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft für die Open-Access-Plattform Heidelberg Asian Studies Publishing (HASP) kann die IZSAF nicht nur im Internet, sondern auch ohne jegliche Zugangsbeschränkungen veröffentlicht werden.

Auch die für alle zugängliche Zugriffsstatistik bestätigt, dass Leser:innen vor allem aus Deutschland und Indien, aber auch den USA und vielen weiteren Ländern zahlreich auf die Beiträge der IZSAF zugreifen und die Autor:innen so eine Leserschaft erreichen, die ihnen mit den üblichen Printmedien oder kostenintensiven Online-Zeitschriften höchstwahrscheinlich verwehrt bliebe. Kostenlos bedeutet aber auch im Falle der IZSAF nicht qualitativ bedenklich. Neben

Essays, die intern von der Redaktion geprüft werden, werden die Artikel dem inzwischen üblichen anonymen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Dies gilt selbstverständlich auch für die aktuelle Ausgabe. Diese umfasst einen begutachteten Beitrag von Barbara Schuler, einen Essay von Nora Warner und fünf weitere begutachtete Beiträge, die den Themenschwerpunkt *Negotiating Religion in South Asian-European Entanglements* bilden. Die thematische Bandbreite der aktuellen Beiträge illustriert auch dieses Mal, wie vielfältig die Südasienforschung sein kann. Wir hoffen, dass die IZSAF auch in Zukunft jungen und etablierten Wissenschaftler:innen und ihren Forschungsergebnissen eine Plattform bieten kann, die einlädt, über den eigenen disziplinären Tellerrand hinaus in einen Dialog miteinander zu treten. Dazu laden wir auch Sie ein, sich sowohl in der Redaktion als auch mit Beiträgen zu beteiligen.

Carmen Brandt und Maria Framke